



Im Modebazar.

Ein Ausverkauf war angesagt worden. Es ging drunter und drüber im großen Kaufhaus von Winter und Harburg auf dem Neuen Wall in Hamburg. Wie alljährlich sollte mit den gebliebenen Vorräten gründlich geräumt werden. Um den langen Tisch, wo die Seidenreste auflagen, drängten sich namentlich die Käufer. Eine schlank aufgeschossene Blonde, die hier bediente, wußte sich kaum zu helfen.

„Fräulein, nua habe ich schon zum drittenmal nach dem Preis dieses Restchens gefragt. Wenn Sie keine Zeit für mich haben kann ich ja wieder gehen.“ Eine alte, grämliche Stimme, ein noch älteres, grämlicheres Gesicht. Die Dame hatte einen Berg von Resten vor sich liegen, worin sie rücksichtslos wühlte und alles untereinander warf. Liebenswürdig wandte die schlanke Blonde ihr einen Augenblick das erhitzte Gesicht zu und sagte sanft: „Verzeihung, gnädige Frau, ich stehe sofort zur Verfügung.“

„Winter und Harburg stellen doch sonst keine Schnecken an,“ murrte die Dame vor sich hin.

Es war laut genug gesagt. Das ohnehin erhitzte Gesichtchen der noch sehr jugendlichen Verkäuferin färbte sich noch höher. Einen Moment zitterten ihre Lippen. Dann aber hatte sie sich schon in der Gewalt und erledigte ruhig, womit sie eben beschäftigt war. Sie händigte dem neben ihr stehenden kleinen Laufmädchen die eben verkauften Waren ein und wies auf die Käuferin.

„Führen Sie die Dame zur Kasse, Anna. Wenn gnädiges Fräulein sich dorthin bemühen wollen, da wird alles Weitere besorgt.“

Liebenswürdig fein neigte sie sich vor der jungen Dame, die mit kurzem Kopfnicken scheu, verlegen, wie es schien, hinter dem